

## Heather Meyers sagt MTV-Team Goodbye

Allianz MTV Stuttgart beginnt mit Vorbereitung auf Volleyballsaison

VON TOM BLOCH

STUTTGART. Eine Woche vor dem offiziellen Saisonbeginn stehen Stuttgarts Volleyball-Frauen ohne zweite Diagonalspielerin da. Der Zweijahres-Vertrag mit Heather Meyers (26) wurde kurzfristig aufgelöst. Die US-Amerikanerin gab private Gründe dafür an. „Nachdem ich dann auch noch erfahren musste, dass ich eher eine untergeordnete Rolle in der Mannschaft spielen soll, haben wir gemeinsam den Vertrag aufgelöst“, erklärte Heather Meyers, die derzeit noch in ihrer kalifornischen Heimat weilt. Meyers zieht sogar in Erwägung, ihre Karriere als Volleyball-Profi zu beenden und in Zukunft als Trainerin zu arbeiten. „Es ist schade, wie sich das alles entwickelt hat, ich hätte gerne noch eine zweite Saison für Allianz MTV Stuttgart gespielt. Aber nun fühlt es sich wie die richtige Entscheidung an“, sagte Meyers. Manager Bernhard Lobmüller muss nun den Kader wieder auf zwölf Spielerinnen aufstocken, um die Bedin-



MTV-Volleyballerin Heather Meyers geht zurück in die Heimat Foto: Bm

gungen des europäischen Volleyballverbands CEV für die Champions League zu erfüllen, will sich dabei aber Zeit lassen. „Wir danken Heather für die gemeinsame tolle Saison 2014/2015 und wünschen ihr alles Gute und einen erfolgreichen Start ins neue Berufsleben“, sagte Lobmüller, der mitten in den Vorbereitungen zum offiziellen Trainingsstart an diesem Montag steht: „Die ersten Neuzugänge treffen im Laufe dieser Woche ein.“ Von Dienstag an geht es dann am Olympia-Stützpunkt Stuttgart in die Vollen.

Wegen der Europameisterschaft in den Niederlanden (26. September bis 4. Oktober) fehlen vier Nationalspielerinnen, die erst kurz vor Saisonstart nach Stuttgart kommen. Das Trainerteam Guillermo Naranjo Hernández/Giannis Athanasopoulos wird deshalb einige Nachwuchsspielerinnen aus der MTV-Volleyball-Akademie mit in die Arbeit einbinden. „In der 18-jährigen Victoria Seeber haben wir ein vielversprechendes Talent auf der Diagonalspielerposition“, sagte Manager Lobmüller.

## TEC Waldau muss zurück in die Regionalliga

VON GREGOR PREISS

STUTTGART. Nach nur einer Saison müssen sich die Tennis-Herren des TEC Waldau schon wieder aus der zweiten Bundesliga verabschieden. Am letzten Spieltag unterlag der TEC am Sonntag beim TV Reutlingen mit 2:7. Der Abstieg stand aber bereits am Freitag nach der 1:8-Heimniederlage gegen den TC Wolfsberg Pforzheim und dem gleichzeitigen Sieg der Reutlinger gegen Großhesselohe fest.

„Wir sind natürlich alle sehr niedergeschlagen“, sagte Waldau-Teammanager Thomas Bürkle. Gegen Pforzheim stand endlich die lange Zeit verletzte Nummer eins, Andres Molteni, zur Verfügung. Doch der Spitzenmann aus Argentinien verlor sein Einzel genauso in zwei Sätzen wie der kurzfristig als Ersatzmann dazu geholt Sam Barry. So blieb es im vorentscheidenden Spiel bei einem einzigen Punkt durch das Dreier-Doppel Blaz Seric und Alejandro Dominguez.

„Wir sind aber nicht am Freitag abgestiegen, sondern in den Spielen gegen Dresden und Weinheim“, trauerte Bürkle zahlreichen vergebenen Chancen hinterher. Fazit nach nur einem Jahr zweite Liga: Der eingeschlagene Weg, vor allem auf Spieler aus den eigenen Reihen zu setzen, hat sich für den TEC Waldau nicht bezahlt gemacht. Dafür war die Liga zu ausgeglichen – und zu stark.

Nun will man das Ganze erst einmal sacken lassen und sich dann mit Blick auf die kommende Saison zusammensetzen. „Es wäre wünschenswert, wenn die Mannschaft zusammenbleibt, um in der Regionalliga wieder eine starke Rolle zu spielen“, sagte der Waldau-Vorsitzende Christoph von Eynatten.

Eine Mini-Chance auf den Klassenverbleib am grünen Tisch besteht allerdings noch. Gerüchteweise steht der 1. FC Nürnberg vor einem Rückzug aus der Bundesliga, was dem Zweitligaabsteiger ein Hintertürchen offenhält. „Wirklich dran glauben kann ich aber nicht“, sagt Bürkle.



WM-Generalprobe für Zehnkämpfer Kai Kazmirek in Bernhausen, Weitsprung: Erbitten Landegenehmigung! – Bei der Weltmeisterschaft in Peking will er unter die fünf Besten

Foto: Baumann

# Noch nicht ganz weltmeisterlich

Die deutschen Mehrkämpfer absolvieren in Bernhausen den letzten Test vor der WM – Kazmirek will in Peking unter die Top Fünf

Drei deutsche Zehnkämpfer unter den besten Sieben der Welt und drei Siebenkämpferinnen in Lauerstellung: So stark war das deutsche Mehrkampf-Team schon lange nicht mehr besetzt, doch bis zur WM in zwei Wochen gibt es noch viel zu tun. Eine Übersicht.

VON EVA HAMMEL

**Der Wettkampf in Bernhausen:** Die 1500 Meter mussten wirklich nicht mehr sein. Rico Freimuth und Michael Schrader schleppten ihre Hochsprungstäbe zum Auto. Feierabend – endlich. Die letzten beiden Disziplinen, den Speerwurf und die 1500 Meter, ließen die drei deutschen WM-Fahrer bei ihrem letzten Test im Rahmen des Thorpe-Cups in Filderstadt-Bernhausen aus. Die Beine waren so schon schwer genug. Nur in ausgewählten Disziplinen starteten die sechs für die Weltmeisterschaft in zwei Wochen nominierten Mehrkämpfer. „Je nachdem, wo sie noch ein bisschen Stabilität gebraucht haben“, sagte Claus Marek, der leitende Mehrkampf-Bundestrainer. Kai Kazmirek versuchte sich in sechs Disziplinen: „Es war eine gute Generalprobe, nur mit dem Stabhochsprung bin ich nicht zufrieden“, sagte der beste Deutsche in diesem Jahr. Nur 4,76 Meter sprang er. Ganz weltmeisterlich war das noch nicht. Auch Schrader und Freimuth – drei ungültige Diskusversuche – sind noch nicht in Top-Form.

Ein bisschen mehr Anspannung hätte sich auch Paul Meier gewünscht. „Das sah an diesem Wochenende nicht nach Spaß aus“, meinte der Präsident des deutschen Zehnkampfteams. Dass in Bernhausen keine Bestleistungen purzelten, überraschte jedoch nicht. „Wir kamen direkt aus dem Training und haben harte Wochen hinter uns“, sagt Freimuth. Siebenkämpferin Claudia Rath will den Testwettkampf ebenfalls nicht überbewerten. „Ich bin zwar zufrieden, aber bei uns allen ist noch Luft nach oben.“

**Die WM-Ziele:** So richtig aussprechen mag es

keiner, aber das Ziel der deutschen Mehrkämpfer in Peking ist eine Medaille. „Das Potenzial dafür haben die Athleten“, sagt Paul Meier. Und zwar alle. „Eine Punktzahl zwischen 8300 bis 8500 haben die Zehnkämpfer drauf und das kann für eine Medaille reichen“, sagt Meier. „Ich will unter die besten Fünf kommen“, kündigt Kazmirek vor seiner ersten Freiluft-WM an. Und Claudia Rath meint: „Es muss zwar alles perfekt laufen, aber ich peile eine Bestleistung an. Mal schauen, für was das reicht.“

**Die Erfahrung:** Schrader ist der einzige der drei Zehnkämpfer, der bisher eine internationale Medaille (Silber bei der WM 2013) gewonnen hat. Doch Kazmirek siegte in diesem Jahr beim Mehrkampf-Klassiker in Götzis. Und Rico Freimuth hat etliche internationalen Wettkämpfe bestritten. „Ent-

scheidend ist, dass am Ende die Bausteine Kopf und Körper zusammenpassen“, sagt Marek. Dasselbe gilt auch für den Siebenkampf. Erfahrung bringen Rath, Carolin Schäfer und die WM-Zweite von 2009, Jennifer Oeser, aber auf jeden Fall mit.

**Die Konkurrenz:** Läuft es normal, ist dem Amerikaner Trey Hardee die Goldmedaille im Zehnkampf kaum zu nehmen. Mit 8725 Punkten führt er die Weltjahres-Bestenliste an. „Aber er muss erst einmal durchkommen“, sagt Paul Meier. Doch die Deutschen müssen sich nicht verstecken: Alle drei sind in der Weltjahresbestenliste unter den besten Sieben. Kazmirek ist Vierter (8462), Schrader Fünfter (8419) und Freimuth Siebter (8380).

„Bei den Frauen ist die Konkurrenz noch größer“, sagt Marek. Mit der Weltjahresbes-

ten Brianne Theisen-Eaton (6808) ist zu rechnen, aber auch mit Jessica Ennis-Hill (4./6520). Beste Deutsche in diesem Jahr ist Carolin Schäfer (6547) als Zweite der Weltjahresbestenliste. Claudia Rath ist Achte (6458), Jennifer Oeser 16. (6306). „Alle drei sind echte Wettkampftypen“, sagt Marek: „Ich bin zuversichtlich.“

**Der Fahrplan:** Am Mittwoch fliegen Rath und Schäfer mit dem deutschen Team nach Jeju in Südkorea, die Zehnkämpfer kommen einige Tage später nach. Oeser, die vor zehn Monaten Mutter geworden ist, kommt erst direkt zum Wettkampf. „Wir arbeiten jetzt noch an der Feinabstimmung“, sagt Marek. Das heißt: Kräfte sammeln und an der Einstellung arbeiten, „denn diese wird entscheidend sein“, damit die Form in Peking wirklich weltmeisterlich sein wird.

## Deutsche Zehnkämpfer gewinnen Thorpe-Cup

Brugger und Stauß erzielen in Bernhausen Bestleistungen

VON EVA HAMMEL

**FILDERSTADT.** Das hatte keiner erwartet. Vor allem nicht in dieser Deutlichkeit. 39.066 Punkte holte das deutsche Zehnkampf-Team beim Thorpe-Cup in Filderstadt-Bernhausen, die Athleten aus den USA kamen lediglich auf 35.590 Zähler. „Die Jungs waren klasse drauf. Das ist eine tolle Truppe“, jubelte Trainer Georg Zwirner.

Für den sechsten Erfolg in Serie waren Bestleistungen notwendig, zum Beispiel von Mathias Brugger vor SSV Ulm. Er kam auf 8009 Punkte. René Stauß (LAV Stadtwerke Tübingen) jubelt beim Ländervergleich über die persönliche Bestleistung von 7907 Punkten. „Der Stabhochsprung mit 4,86 Metern

war richtig gut“, freute sich der Lokalmatador. Der beste Zehnkämpfer war Jan Felix Knobel (Königsteiner LV) mit 8045 Punkten. „Das war eine wahnsinnige Anspannung. Ich bin so froh, endlich wieder einen Zehnkampf bestritten zu haben“, sagte er. Für den 26-Jährigen war es der erste Wettkampf nach fast zwei Jahren Verletzungspause.

Die deutschen Siebenkämpferinnen hatten keinen Grund zum Jubeln. Die Amerikanerinnen siegten mit 17.813 Punkten. Das deutsche Team holte 16.870. Zufrieden war die beste Deutsche, Anna Maivald, nicht: „Aber wir müssen realistisch sein. Bei den USA startete Sharon Day-Monroe. Sie fährt zur WM“, sagte die Zweitplatzierte mit 5875 Punkten. Day-Monroe holte 6158 Punkte.



Besten in Bernhausen: Jan Felix Knobel Foto: Bm

## Dopingseuche auch im Marathon?

Hinweise auf Betrug bei großen Läufen in den USA und in England – Mo Farah legt Blutwerte offen

**LONDON** (dpa/sid). Die Doping-Diskussion in der Leichtathletik nimmt an Schärfe und Umfang zu. Die ARD veröffentlichte neue Ergebnisse ihrer Recherchen. Danach soll die Auswertung von rund 12.000 Bluttests aus einer Datenbank des Weltverbandes IAAF ergeben haben, dass „etwa jede vierte Medaille“ bei den großen Stadtmarathons der Jahre 2001 bis 2012 von Läufern mit dopingverdächtigen Werten gewonnen wurde.

Acht britische Sportler – unter ihnen Doppel-Olympiasieger Mo Farah – machten am Wochenende in der „Sunday Times“ ihre Blutwerte öffentlich. Die Daten stammen nach Angaben der Zeitung aus der selben Datenbank. Farah erklärte, er freue sich, das Notwendige zu tun, um den Beweis seiner Sauberkeit anzutreten. Seinem Trainer Alberto Salazar war in einer Reportage der BBC vorgeworfen worden, in seiner Gruppe mit verbotenen Mitteln gearbeitet zu haben. Die IAAF attackierte erneut die Wissenschaftler, die die Bluttests im Auftrag der

ARD und der „Sunday Times“ untersucht haben. Der Weltverband warf den Anti-Doping-Experten Michael Ashenden und Robin Parisotto vor, „unkorrekte Behauptungen“ aufgestellt zu haben. Die IAAF wehrte sich gegen die Schlussfolgerung, gegen Athleten mit verdächtigen Blutwerten nichts oder zu wenig unternommen zu haben.

Die Auswertung der IAAF-Datenbank hatte für ein Beben in der Leichtathletik gesorgt. ARD und „Sunday Times“ hatten Ergebnisse veröffentlicht, nach denen jeder dritte Medaillengewinner in den Ausdauerdisziplinen bei den Weltmeisterschaften und Olympischen Spielen von 2001 bis 2012 verdächtige Blutwerte aufwies. Konkret soll es sich um 146 Medaillengewinner handeln. Die neuen Enthüllungen unter dem Titel „Betrugsverdacht auf den Prachtstraßen“, welche die ARD-Doping-Redaktion im Internet auf „tagesschau.de“ veröffentlichte, enthalten keine genauen Zahlen, dafür den Hinweis: „Besonders bei den pres-

tigeträchtigen Marathons in den USA und London stehen viele Podiumsplätze unter Verdacht.“ Der frühere 10.000-Meter-Europameister Jan Fitschen sagte: „Das musste endlich aufgedeckt werden. Es wundert mich, dass es nicht viel früher rausgekommen ist.“ Laut ARD-Recherchen gehören zu den Athleten mit dopingverdächtigen Werten viele kenianische und russische Läufer.

Unterdessen geht Diskus-Olympiasieger Robert Harting an der Seite seiner Freundin Julia Fischer und weiterer Top-Leichtathleten auf Konfrontationskurs zum Weltverband IAAF. In einem am Sonntagabend verbreiteten Youtube-Video attackieren Harting und Kollegen den Verband angesichts der neuen Doping-Berichte scharf. „Liebe IAAF, wir können euch nicht mehr trauen. Ihr zerstört unseren Sport, und deshalb müssen wir handeln“, heißt es auf Englisch. „Nach all den Berichten der letzten Tage haben wir gedacht, dass es an der Zeit ist, etwas zu tun“, sagte Harting über den Clip.

### Hintergrund

#### Paukensschlag von Röhler

- Ex-Europameisterin Verena Sailer (Mannheim) und der deutsche Rekordhalter Julian Reus (Wattenscheid) haben zwei Wochen vor Beginn der Leichtathletik-WM in Peking (22. bis 30. August) starke Form bewiesen. In Mannheim lief Sailer über 100 Meter 11,10 Sekunden und sagte: „Die Zeit gibt mir ein gutes Gefühl.“ Reus belegte in 10,16 Sekunden den zweiten Platz hinter dem Olympiafünften Churandy Martina (Niederlande/10,15).
- Für einen Paukenschluss hat Speerwerfer Thomas Röhler gesorgt. Der Diamond-League-Sieger des vergangenen Jahres warf beim internationalen Meeting im finnischen Kuortane die persönliche Bestleistung von 89,27 Metern und verbesserte sich dadurch auf den dritten Platz der ewigen deutschen Rangliste. Den deutschen Rekord seit der Einführung der neuen Speere im Jahr 1986 hält Raymond Hecht mit 92,60 Metern. Röhler gehört jetzt endgültig zu einem der Medaillenkandidaten bei der WM. (sid/dpa)